Helle Augen,
Rosige Wangen,

kommen von einem gesunden Zustand des Körpers. Dünne und blasse Leute erhalten nicht die richtige Nahrung. Sie haben etwas nöthig, das die Nerven neu beleben und frisches, reiches Blut durch die Adern treiben wird, und dieses etwas ist

Stegmaier „Porter.

Probiret ihn heute. In Pints und halben Pints, wie gewünscht. Reine Ehwaaren etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Companie,

Scranton Telephone:

Bell, 456-R. Neues, 1533.

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

„Hotel Belmont,"
Lackawanna und Adams Avenues,
in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.

Kimmacher & Wenzel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Se. Majestät des Deutschen Kaisers.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
513 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche
Schön-Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen um 10.10 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation um 4.00 Nachmittags. Binghamton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Blaomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Blaomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Vor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Whoming Valley.
(Laurel Linie.)
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis 11.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Bittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.10 Morgens bis 7.10 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Directer Dienst nach Scranton, May Auf Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für genaue Abfahrende Züge.

Tredler Gratis am 2. Juli 1907.

Todesschilderung Piccolominis.

Schillers herrliche Erzählung des schwedischen Hauptmanns.

Wie sie unter Beihilfe eines preußischen Leutnants entstanden ist.

Wie die Erzählung des schwedischen Hauptmanns in Schiller's „Wallenstein" entstand, darüber berichten die „Hamburger Nachrichten": Im Jahre 1798 verweilte der spätere preußische General Ludwig v. Wolzogen († 1845), damals als Leutnant zu Breslau in Garnison stehend, bei seinem älteren Bruder Wilhelm v. Wolzogen, Kammerrath am herzoglichen Hof, längere Zeit in Weimar zu Besuch. Der letztere hatte mit Schiller die Stuttgarter Karlsschule besucht und war seitdem mit ihm in freundschaftlichem Verkehr geblieben, namentlich seitdem Wolzogen sich 1796 mit Karoline von Lengefeld, der Schwester von Schiller's Gattin Charlotte, vermählt hatte. Ueber seinen Aufenthalt in Weimar und Jena, wo Schiller damals noch wohnte, berichtet nun der junge Offizier in nachgelassenen Papieren folgende interessante Details:

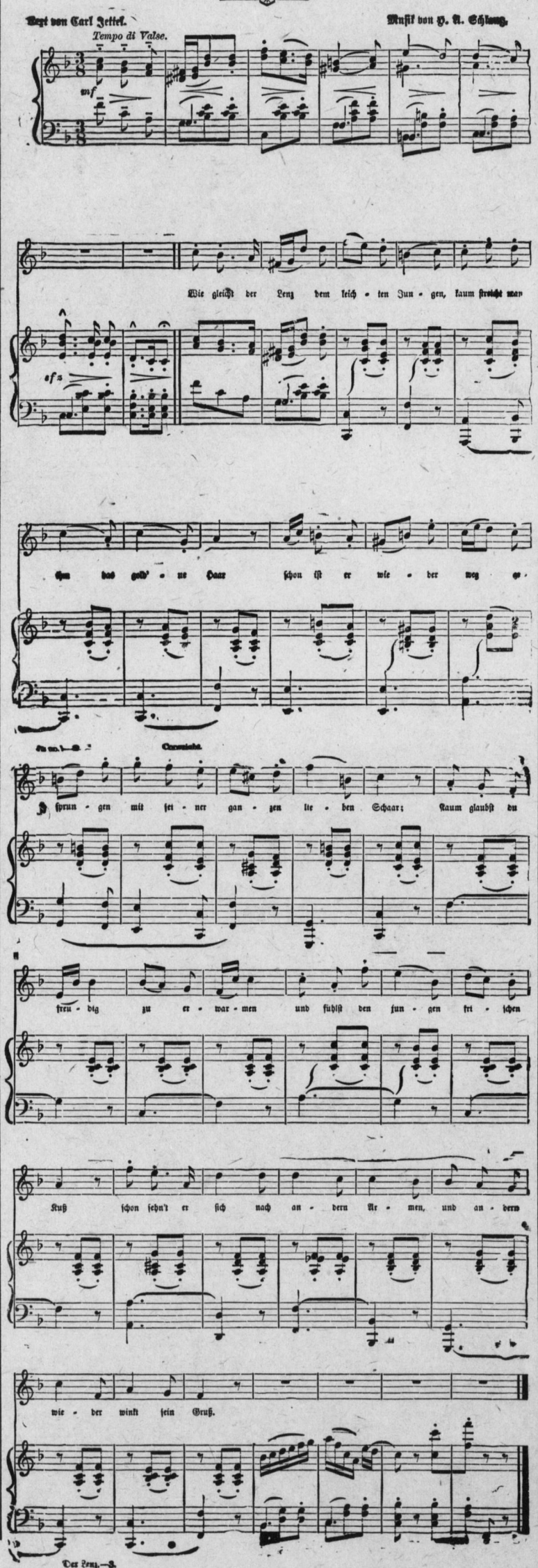
„Hier (in Weimar), sowie am Hof der Herzogin Amalie zu Tiefurt erneuerte ich die früher schon gemachte Bekanntschaft mit Goethe, Wieland, Herder, Böttiger, Knebel und der Mademoiselle Jagemann, nachmaligen Frau von Heydendorf, welche, bei der gedachten Herzogin-Mutter placirt, sich vornehmlich durch ihr schönes Gesangstalent auszeichnete. Alle diese Personen gingen im Hause meines Bruders fast täglich ein und aus, so daß es an geistreicher Unterhaltung niemals fehlte. Auch sah ich hier häufig die liebenswürdige Schriftstellerin Amalie v. Imhof sowie den Dichter Jean Paul, der gerade von einer Reise nach Berlin zurückgekehrt war. Sein überaus lebhafter Geist und seine ungemeine Jovialität machten ihn zum liebenswürdigen Gesellschafter. Auch verschmähte er die Genüsse des Lebens so wenig, daß ich ihn öfters in ziemlich benebeltem Zustande nach Hause zu bringen die Freude hatte. Goethe verglich ihn in solchen Momenten mit einem Salamander, womit seine damalige hagere Gestalt vortrefflich bezeichnet war. Auch Schiller, der zu dieser Zeit noch in Jena lebte, besuchte ich auf einige Tage und wurde von ihm und seiner trefflichen Frau auf das herzlichste aufgenommen. Namentlich viel sprach er mit mir über „Wallenstein", der ihn damals lebhaft beschäftigte. Er verlangte, ich solle ihm ein treues Bild von einer Schlacht des Dreißigjährigen Krieges liefern, damit er aus dieser Beschreibung die Grundfarben zur Schilderung des Todes von Max Piccolomini entlehnen könne; als ich ihm aber mit Carthaunen, Coulevrinen (Feldschlangen) und Petarden kam, da schlug er die Hände über dem Kopf zusammen und rief: „Wie können Sie nur verlangen, daß ich eine Scene, welche den höchsten tragischen Eindruck auf die Zuschauer zu machen berechtigt ist, mit so viel Knall und Dampf anfüllen soll? Max kann nicht durch eine Kugel enden; auch muß sein Tod nur erzählt, nicht dargestellt werden, ähnlich wie Theramon in der Phaedra Hippolyts Ende berichtet." — Er sann noch lange hin und her, wie er seinen Helden nach diesen Grundsätzen am besten aus der Welt schaffen möchte, und jeden Tag brachte ich ein neues Projekt dazu, das er jedoch als viel zu kriegswissenschaftlich immer wieder verwarf. Endlich hatte er seinen Entschluß gefaßt: „Ich hab's", sagte er, „Max darf nicht durch Feindeshand, er muß unter dem Hufschlag seiner eigenen Rosse an der Spitze seines Kürassierregimentes des Todes Opfer werden!"—und so entstand die herrliche Erzählung des schwedischen Hauptmanns, die wir heute noch alle mit Bewunderung lesen."

Attacken eines französischen Reservisten.

In Auxerre hat, wie man aus Paris meldet, ein betrunkener Reservesoldat drei Personen verwundet. Der Soldat Namens Desroches war als gewaltthätig bekannt; er hat bereits fünfzehn Strafen wegen Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt verbüßt. Nach einer Schießübung lud Desroches sein Gewehr mit einer von ihm beiseite gebrachten Patrone, stellte sich an einer Straßenecke auf und drohte, den ersten Offizier, der vorüberkommen würde, zu erschießen. Das umstehende Publikum suchte ihn zu entwaffnen, doch konnte er vorher schießen. Ein Soldat und zwei Männer wurden durch Schüsse schwer verletzt. Desroches wurde verhaftet, dem Kriegsminister wurde Meldung erstattet.

Im Kleinen treu sein, heißt: nicht aufgeh'n nur im Kleinen,
Und alles Große d'rob versäumen und verneinen,
Vielmehr: zum Menschheitsbau, der soll zum Himmel ragen,
Tagtäglich Stein um Stein bewußt und freudig tragen.

Der Lenz.



Der Lenz.—3.

Ob Regent oder Bürger.

Ein jeder liebt es bei sei seinem Kosenamen gerufen zu werden.

Als dereinst der russische Thronerbe zu Darmstadt in der Kinderstube mit seinem „kleinen Liebling", der Prinzessin Alix von Hessen, spielte, da nannten sich die beiden, die jetzt über 200 Millionen Unterthanen regieren, ganz einfach „Nicky" und „Sunny". Der Selbstherrscher aller Reußen ist für seine königlichen Verwandten immer noch „Nicky", während die Kaiserin noch ihre intimen Briefe mit „Sunny" oder „Alix" unterzeichnet, wie er ihr in die Feder kommt. In Kopenhagen kann man heutigen Tages noch einen veralteten, außer Gebrauch gestellten Eisenbahnwagen betrachten, in dem vor vielen Jahren die dänische Königsfamilie und ihre Verwandten von der Hauptstadt nach Fredensborg zu fahren pflegten; auf verschiedenen Fensterscheiben findet man darin noch immer allerlei Namen mit kindlichen Zügen eingekratzt. Gerade über dem Namen „Nicky" steht der Name „Sascha", der Kosename, mit dem sich der schlichte Alexander III. am liebsten anreden ließ; und auf derselben Scheibe, ebenso klein und unscheinbar, liest man „Bettie" und „Alix", die Kosenamen des späteren Königs Edward VII. und seiner Gattin Alexandra. Auch der verstorbene König von Dänemark figurirt unter diesen Autographen als „Christian" und ebenso seine Tochter, die spätere Zarin als „Dagmar". Der deutsche Kaiser, der sich auch freilich in intimsten Briefen nicht herabläßt, mit der Koseform seines Namens zu unterzeichnen, heißt noch bei seiner Gattin und seinen vielen Verwandten „Willi"; von seinem Vetter George wurde er in ihren gemeinsamen Jugendtagen „Will" genannt; Georg selbst, der heute auf dem englischen Thron sitzt, heißt noch immer im engsten Familienkreise „Georgie" wie damals, als er sich so in seinen Briefen, die er als Seekadett nach Hause schrieb, unterzeichnete. Königin Mary hieß lange Zeit allgemein „Prinzessin May"; aber sie mag diese Abkürzung nicht leiden. Sie läßt sich lieber von ihren Freunden und Verwandten „Toria" nennen, und so unterschreibt sie sich auch in ihren Briefen. Die Königin von Norwegen heißt für ihre Nächsten „Audie" oder „Maudie". Die Prinzessin Viktoria, ihre Schwester, wird „Vicky" genannt. Das erinnert daran, daß ja auch Kaiser Friedrich seine aus England stammende Gattin zeitlebens mit Vicky anredete. Die Prinzessin Heinrich von Battenberg, Tochter und Mutter von Königen, läßt sich gern von ihren Verwandten „Trixis" nennen, während ihr Schwiegersohn, der König von Spanien, bei allen seinen königlichen Vettern „Alfie" oder „Phonse" heißt.

Rothschilds Theaterplatz.

Unter dem Titel „Rothschilds Theaterplatz" berichtet man aus Paris: Alfons Rothschild, das Haupt des Pariser Zweiges des großen Bankhauses, hatte zwar in der Großen Oper einen Platz, aber meistens stand dieser leer, weil der große Geldmann für Theater und Musik wenig Interesse hatte. Nun lebte in Paris ein armer Maler, Arnold Raymond, der dies zwar nicht wußte, trotzdem aber daraus den größten Vortheil zog. Der Zusammenhang ist nach einem Berichte der „Stampa" folgender: Der Maler Raymond hatte keinen Pfennig Geld mehr und wußte vor Schulden kaum noch aus und ein. Die Sorgen des Daseins vergaß er, wenn er in's Theater ging, und es traf sich günstig, daß ihm jemand in die Oper freien Eintritt verschafft hatte. Der Zufall wollte, daß er sich, ohne zu wissen, auf Rothschilds Platz setzte, und die Wirkung war geradezu verblüffend. Am nächsten Morgen kam sein Schneider zu ihm und bot ihm verschiedene Arbeiten an, winkte jedoch lächelnd ab, als Raymond das Wort „Geld" nur erwähnte. Ebenso machten es sein Schuhmacher und viele andere, ja sogar sein Hauswirth, zu dessen Tochter er eine hoffnungslose Liebe gehegt hatte, kam ganz aus freiem Antriebe und sagte, er gäbe jetzt seine Einwilligung zur Heirath zwischen ihm und seiner Tochter, die auch alsbald geschlossen wurde. Dieses Wunder erklärte sich ganz einfach daraus, daß alle, die plötzlich so freundlich gegen den armen Maler waren, sehr wohl Rothschilds Platz im Theater kannten und zu dem Glauben gekommen waren, Raymond sei ein Schützling des Geldfürsten oder gar ein Verwandter. Als Raymond diesen Zusammenhang erfuhr, war er so ehrlich, einzugestehen, daß er weder mit Rothschild verwandt sei, noch sonst in irgend welchen Beziehungen zu ihm stände. Nun wandte sich das Blatt wieder, Raymond aber hatte inzwischen eine reiche Frau bekommen, und alles dies durch Rothschilds Theaterplatz.

Wir können nicht leben, wenn wir die Sonne nicht suchen, und zum Leben so nöthig wie Luft und Brot ist noch ein Drittes für uns: das helle Sehen.

Frühjahrs Anzüge
für
Männer und Knaben
die recht sind für Stil, Passen und Fabrikat.
Ebenfalls Schuhe, Hüte und Hemden.
Preise sind immer niedriger bei
KRAMER BROS.,
325 Lackawanna Avenue.

Etablirt 1857.
C. Luther,
Deutscher
Uhrmacher und Juwelier,
110 N. Washington Avenue.
Ein auserwähltes Lager von feinen Taschenuhren, goldenen und silbernen Schmucksachen, etc., immer an Hand, und die Preise sind mäßig.
☞ Der Reparatur von Taschenuhren spezielle Aufmerksamkeit geschenkt.

Jakob Geiger, jr.
817 Cedar Avenue.
Händler in
Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),
die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl andere Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch 11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
G. A. Luckenbach, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's,"
318—320 Spruce Straße,
(neben dem Hotel Jermyn.)
Hiesiges und importirtes Bier stets frisch an Zapf. Feinste Liköre und Cigarren.
Während des Tages warmer Lunch, ebenso Samstag Abends.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.
Viktor Koch,
SCRANTON HOUSE,
Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.
John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.